

Was wünschen sich Diabetiker

Die Umfrage - Ergebnisse


von Karin Herzele

In der Frühjahrs- und Sommerausgabe von Mein Leben baten wir unsere Leserinnen und Leser uns schriftlich ihre Meinung zu verschiedenen Aussagen über die Lebensqualität von Diabetikern mitzuteilen.

Dieser Fragebogen wurde gemeinsam mit den Profis vom Fessl+GfK-Institut von der ÖDV erarbeitet. Die Auswertung der Fragebögen wurde von Fessl+GfK gratis zur Verfügung gestellt, wofür wir uns nochmals sehr herzlich bedanken.

Die Studienteilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre Zustimmung zu den einzelnen Aussagen mit „sehr hoch“, „mittel“ und „wenig“ zu qualifizieren. Natürlich gab es zur einen oder anderen Aussage vereinzelt auch gar keine Antwort.

Es wurden 1.194 beantwortete Fragebögen eingeschickt. Diese Zahl kann für die Leser und Leserinnen von Mein Leben als repräsentativ bezeichnet werden. Auch herzlichen Dank an alle unserer Leser und Leserinnen, die sich die Mühe gemacht haben uns schriftlich zu antworten und den Fragebogen einzusenden. Das Bild „Therapieform“ zeigt die


DER FRAGEBOGEN
ÖDV

Diabetikerbefragung mit großem Preisausschreiben!

LEBENSQUALITÄT – was wünschen sich Diabetiker?

Bitte beantworten Sie, wenn gewünscht anonym, 13 Fragen! Wir benötigen nur folgende allgemeine Personenangaben. Zutreffendes bitte ankreuzen.

Ich bin Diabetiker(in)	weiblich <input type="checkbox"/>	männlich <input type="checkbox"/>	Diabetes seit _____ Jahren
Alter	unter 30 Jahre <input type="checkbox"/>	30 bis 60 Jahre <input type="checkbox"/>	über 60 Jahre <input type="checkbox"/>
Therapieform	nur Diät <input type="checkbox"/>	mit Tabletten <input type="checkbox"/>	mit Insulin <input type="checkbox"/>

Zustimmung

sehr hoch mittel weniger

LEBENSQUALITÄT bei Diabetes heißt für mich

1. eine Therapie mit mehr Flexibilität beim Essen (z.B. Mahlzeiten auslassen/verschieben), bei Freizeit, Bewegung, Sport
2. keine Angst vor Unterzuckerungen haben müssen
3. leistungsfähig wie ein Stoffwechsel-Gesunder sein
4. keine Gewichtsprobleme

SORGEN machen mir


5. Diabetes-Folgeschäden
6. Auswirkungen meines Diabetes auf die Partnerschaft
7. Benachteiligungen in Beruf bzw. Schule

WÜNSCHEN würde ich mir

8. mehr Vorsorgemaßnahmen gegen Folgeschäden
9. mehr Beratung über gesunde Lebensführung
10. mehr qualitätsgesicherte Diabetiker-Schulungen
11. mehr Entgegenkommen bei meiner Krankenkasse
12. eine Diabetiker-Selbsthilfegruppe in meiner Nähe
13. eine Diabetes-Ambulanz/Diabetesordination in meiner Nähe

Einsendeschluss **30. Juni 2006** – per Brief bitte mit € -,55 frankieren - als download siehe www.diabetes.or.at - Alle Fragebögen werden anonym ausgewertet. Mit Absenderangabe nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Pro Person ist nur 1 Gewinn möglich. Barauszahlungen sind nicht möglich Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges in Anwesenheit eines Notars. **Sie können auch anonym bleiben**

per F A X an 0662 82 92 22



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Absender: _____

Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ, Ort _____

Tel.Nr. _____

e-Mail _____

Österreichische Diabetikervereinigung
Moosstraße 18
5020 Salzburg

GfK Gruppe HealthCare Austria ÖDV Juli 2006

Studiendesign

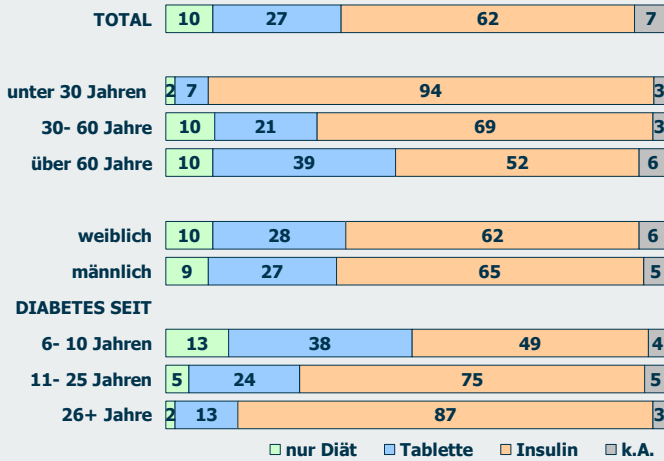
Stichprobe:	1194 Diabetiker
Methode:	schriftliche Interviews
Erhebungszeit:	Frühjahr 2006 (Einsendeschluss 30.06.06)

GfK

Ergebnisse der statistischen Erhebung. Die Balken stehen für Prozentanteile an der Gesamtheit der Einsender. Wenn Sie nur den oberen Balken „Total“ betrachten, sehen Sie im orangenen Bereich, dass weit mehr als die Hälfte der Einsender Insulin pflichtig sind. Etwa ein Viertel nimmt Tabletten und nur 10 Prozent kommen mit Diät aus. 7 Prozent haben diese Frage nicht beantwortet, das ist der graue Bereich. Interessant ist der hohe Anteil an Insulin pflichtigen Diabetikern. Selbstverständlich ist der Anteil der Typ-1-Diabetiker unter 30 Jahren am höchsten, daher 94 Prozent Insulintherapie.

Therapieform
Diabetiker 2006

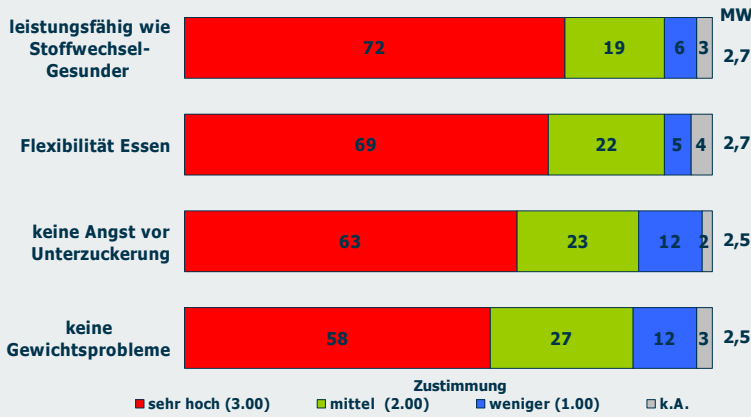
3



Angaben in Prozent

LEBENSQUALITÄT bei Diabetes heißt für mich
Diabetiker 2006

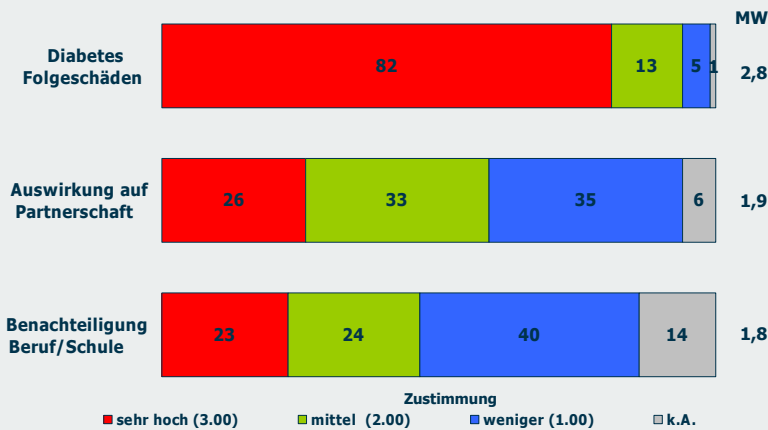
4



Angaben in Prozent

SORGEN machen mir
Diabetiker 2006

5



Angaben in Prozent

Die Ergebnisse der Aussagen unserer Leser und Leserinnen im Detail:

Lebensqualität bei Diabetes heißt für mich...

Über 90 Prozent stimmen der Aussage „Lebensqualität heißt für mich, leistungsfähig wie ein Stoffwechselseunder zu sein“ in hohem oder mittleren Maß zu. Für fast 70% ist Flexibilität beim Essen besonders wichtig, 22 % empfinden dies als wichtig und 5 % messen dem eher keine Bedeutung zu.

Für 63 % ist „keine Angst vor Unterzuckerung haben müssen“ sehr wichtig, für weitere 23 % ist dies von mittlerer Bedeutung, für 12% eher weniger.

Mehr als die Hälfte der Befragten hätte lieber keine Gewichtsprobleme, für ein weiteres Viertel besteht hier immer noch ein mittleres Problem. Nur 12% scheinen mit ihrem Gewicht zufrieden zu sein.

Sorgen machen mir...

Mit 82 % sehr hoher Zustimmung erzielte die Aussage „Sorgen machen mir Diabetes Folgeschäden“ den allerhöchsten Wert.

Nur 5% machen sich weniger Sorgen und 13 % betrachten Folgeschäden mit „mittlerer“ Sorge.

Eher weniger Sorgen haben unsere Leserinnen und Leser mit den Auswirkungen auf die Partnerschaft. 35 Prozent antworten mit „eher weniger“, nur 26 % geben dieser Aussage ihre Zustimmung.

Auch die Benachteiligung in Beruf und Schule macht nur 23% sehr große Sorgen, 40 % sorgen sich eher weniger. →

Die Wünsche unserer Leserinnen und Leser:

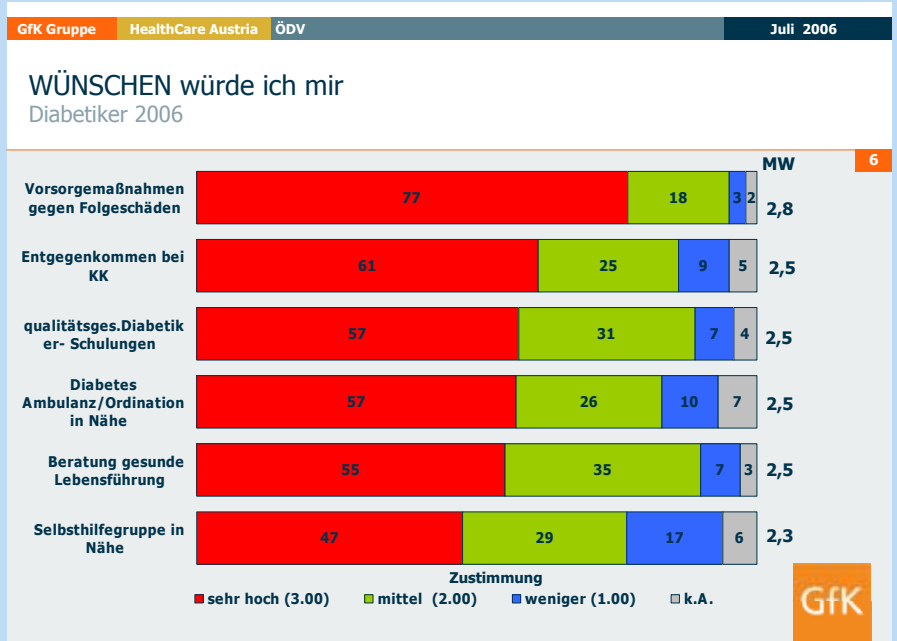
Mit 95% Zustimmung, davon 77% sehr hoch, ist der Wunsch nach Vorsorge-maßnahmen gegen Folgeschäden – und damit die Angst davor – am höchsten bewertet.

Auch die weiteren Wünsche erzielen jeweils eine „Mehrheit“ bei der Beurteilung sehr hoch. Hier sind wohl in erster Linie die Politik und die öffentliche Hand gefordert.

Nach der Präsentation der Umfrage-Ergebnisse beim 20. Österreichischen Diabetikertag in Innsbruck betonte auch die Präsidentin der wissenschaftlichen Gesellschaft ÖDG, Univ.-Prof. Dr. Monika Lechleitner, wie wichtig die Vermeidung von Folgeschäden ist.

Auch Präsidentin Lechleitner forderte die Gesundheitspolitiker auf, nicht am falschen Platz zu sparen, sondern das nötige Geld für die am besten geeignete Therapie und die richtigen Vorsorgemöglichkeiten Österreichs Diabetikerinnen und Diabetikern zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte jetzt noch besonders auf den letzten Wunsch nach einer Selbsthilfegruppe in der Nähe ein-



gehen, weil er keine Mehrheit erzielt hat und 17 % unserer Leserinnen und Leser offenbar damit kein allzu großes Problem haben.

Ich würde diese Antworten gerne – ganz persönlich - in die Richtung interpretieren, dass die ÖDV mit ihrem Netz von hunderten Informationsveranstaltungen, Gruppentreffen, Beratungsstellen und mit über 100 Ansprechpartnern in allen Bundesländern, sowie über die Dia-

betikerzeitschrift **Mein Leben** und Infomöglichkeit über die Homepage eine große Zahl unserer Leserinnen und Leser bereits zufrieden stellt.

Aber, wohin wenden sich die 47% Prozent, die gerne eine Selbsthilfegruppe in ihrer Nähe hätten?

Ich denke wir alle sollten dies als Aufforderung annehmen, noch mehr kleine Betreuungsgruppen in Wohnortnähe aufzubauen. Freiwillige bitte vor!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Viele von Ihnen haben im ersten Halbjahr 2006 die Gelegenheit genutzt und uns ihre Meinung und ihre Wünsche mit Hilfe des standardisierten Fragebogens mitgeteilt. Das war und ist uns eine große Hilfe bei der Formulierung Ihrer und unserer Anliegen an Politik, Gesundheitseinrichtungen und Behörden. Wir erfüllen damit eine zentrale Aufgabe der Selbsthilfe. Das ist aber nicht genug, wie wir aus vielen telefonischen Anfragen und persönlichen Gesprächen wissen.

Wir bitten Sie daher auch weiterhin Ihre Wünsche und Beschwerden schriftlich, am besten in Form eines Leserbriefes, an uns weiterzuleiten. Nur so können wir unsere Aufgabe für Sie erfüllen.

Karin Herzele

Gertraud Rametsteiner

Schicken Sie uns Ihre Meinung an:

Mein Leben, Redaktionsbüro, Kutschkergasse 26, 1180 Wien.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres Anliegens bzw. Ihres Namens in **Mein Leben** nicht wünschen, werden wir Ihr Schreiben gerne vertraulich behandeln.

Folgenden Gewinnerinnen konnten wir die Gewinne nicht zusenden (Postvermerk:Unbekannt)

Fr. Inge Ihm aus 2002 Gr. Mugl, Fr. Gertraud Pohl aus 2000 Stockerau, Fr. Adele Mayer aus 2070 Retz.

Bitte wenden Sie sich gegebenenfalls an ÖDV-Bundesservicezentrale, Moosstr. 18, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 82 77 22